

Tafche, die; —n; Täschchen, —lein, (—el): 1) ein Behältnis in Form eines platten (sich nicht sehr aufblühenden), nicht tiefen Sacks oder Beutels aus feinem Zeug, Leder u. dgl.; etwas darin bei sich zu tragen, teils nam. in Kleidungsstücken befindlich, teils für sich bestehend (vgl. Zude; Kleiders, Geld-, Schul-, Manteltafche u. ä.); bei. oft = Geldtafche: Das muß ich aus meiner Tafche [aus eignen Mitteln] bezahlen; Einem auf oder in der Tafche liegen oder sitzen; Sprichw.: Ein Schnypfen (s. Schnyp B 2) in der Tafche schlagen; Etwas kennen wie seine Tafche, sehr genau; Die Augen in der Tafche haben, nicht aufpassen; Einen in die Tafche stecken, ihm überlegen, sein Meister sein; Jemand hat einen in der Tafche, dieser muß tun, was jener will. — 2) mehr oder minder taschenähnliche Öffnungen des tierischen und menschlichen Körpers: Kehlkopftafche; Watentafche; bei. aber (nam. Weidm.): das weibliche Schamgütle; auch in gewöhnlicher Sprache = Mund: Galt' die Tafche! — 3) scheltende oder scherzende Bezeichnung einer Weißperson (vgl. Pflandertafche). — 4) als Bstw. zu 1, z. B.: Tafchenausgabe, eines Buches, in Tafchengrößgröße; Tafchenbuch, Buch in Tafchengrößgröße, und nam.: ein in der Tafche zu tragendes Werkbuch oder ein Almanach; Tafchenbach, Pultdach; Tafchenblech, Leuten etwas aus der Tafche stehend; Tafchenblechzahl; Tafchengeißel, Geld zur Befreiung kleinerer Ausgaben für die eigene Person; Tafchentaler, —buch; Tafchenreß, die größeren Kurzschwänze unter den Krebsen, Cancer pagurus; Tafchenmesser, in der Tafche zu tragendes Klappmesser; Tafchenpuffer, kleine Pistole; Tafchenpiegel, in der Tafche zu tragender; Tafchenpiel, Gaußenspiel, zunächst jedoch der Gaußler zu seinen Kunststücken sich verborgener Tafchen bedient oder aus einer scheinbar leeren Tafche allerhand hervorzaubert, eig. und übertr., Tafchenpieler(ei), tafchenpielerisch; Tafchentuch, Schnupstuch; Tafchenuhr, kleine, in der Tafche zu tragende; Tafchenurheberbuch, f. Tafchenbuch. || **Tafchekraut**, das, —(es); 0: (Pfl.) Thlaspi. || **Tafchner**, der, —s; w.: Handwerker, der Ledertaschen fertigt, usw.

Tafche, die; —n; Täschgen, —lein: die nam. zu Tee, Kaffee, Schokolade usw. üblichen Trinkgefäße (vgl. Schale 2; Koff 1); öfter: auch: Unterfaß, Platte für Kaffeegeschir usw. (Präsenzierteller, Tablett).

Taft, der, —es; —e: (selten) das Taften, der Handgriff. || **taftbar**, Adv.: greifbar. || **Tafte**, die; —n: bei Organen und Nerven die Griff Bretchen, durch deren Niederdrücken diese Donnerorgane gespielt werden: Taftenreife, Klaviatur; Taftenspiel, —wert. || **taftens**: von dem nam. in den Fingerspitzen hervortretenden Gefäßis: (oder Taft-) Sinn Gebrauch machen: 1) intr. (haben): a) Die Hände taften; Mit den Händen taften. / b) Was etwas taften, mit der ausgestreckten Hand greifen. / c) wie tappen (2): im Gefühl der Unsicherheit hierhin und dorthin fassen, um sich zurechtzufinden, eig. und übertr. / d) zuw. wie füngern: Auf Gass und Lauten taften, spielen. — 2) tr.: a) Etwas taften, betasten, taftend fassen, halten, befühlen. / b) taftend fühlen, wahrnehmen, eig. und übertr.: Ein Blindler kann es mit Händen taften; Was ihr nicht taftet, steht euch mellenfern. **G.** — 3) rbez. (zu 1c): Sich woßin taften, taftend bringen. — 4) als Bstw., z. B.: Taftorgan; Taftfinn; Taftwerkzeug. || **Tafter**, der, —s; w.: 1) jemand, der taftet. — 2) Werkzeug zum Taften, z. B.: a) die gegliederten Fühler am Unterkiefer mancher Kerbtiere. / b) Dickzirkel.

Tat, die; —en: 1) etwas Gewolltes, das durch die Kraft eines tuenden Subjekts in die Wirklichkeit getreten ist, — oft gegenübergestellt einerseits dem bloßen Wollen, Wissen, Gebanten, Wort, Entschluß, Entwurf, Rat usw., anderseits dem bloßen Ereignis, Beiden usw., vgl. auch Handlung 2: Einen Verbrecher auf, in, bei, über der Tat, auf selbiger Tat ergreifen, ertappen; Glets, frisch nach der Tat; Eine Tat tun, vollbringen, vollziehen, ausführen, ins Werk setzen, begehen; Zaten geschehen; Wße, edle, firscherliche, grauenvolle, große, gute, herrliche, kühne, verwegene, tapfere, verdreherliche Zaten; Leben und Zaten eines Felden, Abenteurers, Räubers, usw. — 2) umständswörtlich: In der Tat (verallgemeint) = in der Wirklichkeit, wirklich, süwahr. — Als Bstw., z. B.: 3) **Zatbeweis**, Bf. f. Species facti; **Zatbestand** (Gerichtspr.); **Zatbeweis**, Beweis durch die Tat; **Zatbandlung**, im Gßß. zu einer inneren Seelentätigkeit eine zur äußern Tat gewordene, verwirklichte, — nam auch: gewalttätige („tätige“) Handlung;

Zatkraft, eine Tat wirkende Kraft (Energie); tatkräftig; tatlos, Zatoßigkeit; tatkräftig; **Zatfäse**, etwas Geschehenes, das als solches feststeht (Zaktum); **zatschisch** (falsch). — 4) **tatenarm**; **Zatendrang**; **Zatenburst**, **zatenbüßig**; **Zatenflug**; **Zatengier**; **zatenlos**; **Zatenluft**; **tatenreich**; **Zatenruf**; **Zatensüß**; **zatenischwanger**; **tatenfönnend**; **Zatenkurm**, vgl. **Zatendrang**; **tatenvoll**. || **Zätelei**, die; —en: Keimliche, falsche Tätigkeit. || **täten**, intr. (haben): (s. raten 3) Beschloßenes ausführen. || **Zäter**, der, —s; w.: (weiblich Zäterin): 1) jemand, der eine Tat getan, begangen hat: Zäter erhabener, grauenvoller Zaten; in bezug auf begangene Verbrechen: Die Zäter entdeden, bestrafen; bestimmt: Seiner Zaten Zäter sein, sie frei handelnd, mit voller Verantwortlichkeit dafür, nicht als Werkzeug anderer begehen. — 2) seltener: jemand, der — und sofern er — etwas tut, ausübt, es zur Wirklichkeit bringt: Seß Zäter des Worts! **Jat.** 1, 22; So tnecht' icher Dienst I fand immer solchen Zäter. **Schögel**. || **Zäterfchaft**, die; 0: die Urheberfchaft in bezug auf eine begangene (Wisse-)Tat. || **tätig**, Adv.: ein auf ein Obj. gerichtetes Wirken an den Tag legend und in solcher Wirksamkeit gegründet: In seinem Geschäft sehr tätig sein; auch: Tätige [aktive] Bstwörter. || **tätigen**, tr.: wirklich machen. || **Tätigkeit**, die; —en: 1) das Tätigsein und — Ausföhrungen eines solchen: **Tätigkeitskreis**, —trieb. — 2) = **Tätigkeit**. || **tätlich** (auch **tätlich** geptr.), Adv.: durch Zaten sich äußerdend; bei. von Angriffen, nicht mit Worten, sondern mit der Tat, Faust usw.: **Tätlich** [handgemein] werden; **Tätlicher** Angriff; dazu: Diesen Unmut durch Reden oder **Tätigkeiten** auslassen. **Engel**.

Zäta, **Zäte**: f. Zatte.

Zätsche, die; —n: Zage, Patsche; Hand. || **tätscheln**, tr.: lieftößlich streicheln und klopfen: **Zätschelei** (vgl. (an-)zatschen, mit der Patsche anfassen).

Zätte, der, —n; —n: (Kindervort) Vater, auch: Zata; verfl.: Zattel, Zättel.

Zätterich, der, —(e)s; —(e): in volkstümlicher Rede: Zittern, Angst. Dazu: **zattern**, intr.: zittern.

Zäge, die; —n: 1) Zalte; breite Klaue, zunächst von Raubtieren, dann auch von Personen (zuw. verfl.: Zäghen, —lein). — 2) Streiche auf die Vorderfinger (Schulstrafe). — 3) (hebe-)Zagen = Daumen 5. || **zägen**, (**kätschen**), tr.: mit den Zagen anpacken, anfassen (an-, betagen).

I. Zau, das, —(e)s; —e: Geiß, das stärker als eine Leine ist, nam. Seem., hier (in weiterem Sinn) auch die Leinen mit umfassend: **Zauwerk**, nam.: die Zane des Takelwerkes; ferner: **Zaunen**. || **zäuen**, tr.: (Seem.) mittels eines Zaunes: 1) anbinden, befestigen; — 2) von der Stelle ziehen. || **Zauerel**, die; 0: Schlepsschiffahrt mittels Ketten (die Schiffe werden an über Räder gebenden Ketten getaut (s. d. 2)). Dazu: **Zauer**, so zum Schleppen anderer eingerichtetes Dampfschiff, nam. auf dem Rhein.

II. Zäu, der, —(e)s; —e: die Feuchtigkeit in der Luft, die beim Erkalten der Erdoberfläche bei auf Pflanzen niederfällt und hier Tropfen bildet, nach älterem und noch nach dem Volksglauben vom Himmel fallend: **Zor**: Zau und Zag, sehr früh; **Kühler** Zau; **Perien** des Zaus in den Blumen; Unter seinem (des Wens) Einflusse steigen wolftätige Zäue von den dunkeln Wiesen. **Jaharia**; Sprichw.: Den Zau fallen hören und das Gras wachsen sehen; dann auch bildlich oder verallgemeint (vgl. lat. ros) etwas **Zäuähnliches**, als das Feuchte, Erquickende, Erfrischende: Die heftigste Ausblüsung, der Zau des menschlichen Körpers, walt ungehindert fort. **Wendelsöhn**; [Es] trodnete dein Blut I den Zau von meinen Augenlidern ab. **G.**; **Loßt dich dein eigen Angesicht I nicht her in ew'gen Zau** [in das erquicklich feuchte Element]! **G.** — Als Bstw., f. taunen 6. || **zäuen**, intr., zuw. tr.: 1) Es (s. d. 7) taun, es fällt Zau, eig. (vgl. 2): ein nur aus seiner Wirkung Erkennbares läßt Zau fallen, entstehen. — 2) mit bestimmtem Subj.: Zau erzeugen: Wie die Nacht schon taunt; Der taunende Morgen; Am taunenden Was; f. das Zolg. — 3) von Zau befeuchtet, voll Zäues sein, eig.: Die taunende Rose. **Al**; **Wom** Grün, das um taunet, I st ihm der Wind geßärt. **Wland**, und z. B. vom Tränenzau: Ihr verdrodetes, starres Auge taunet. **Schwab**. — 4) wie Zau herriederfliegen: Der Reinigung taunende Tropfen. **W**; **Rufe** taun aus deinem Brust'gen